

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

196 (17.7.1919) Erstes und Zweites Blatt

Bestandpreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.70 M., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.90 M., vierteljährlich 5.20 M. durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 5.80 M. Einsernummer 10 Wfa.

Berlin Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Musik: die Orgel, Nonpareil-Orchester oder deren Name 25 St. Die Klänge, 1. Wf. an erst. Stelle 1.20 Wf. Auf diese Preise 30% Feuerungszuschlag. Abgabe nach Tarif. Anzeigen-Nachnahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanzeige: Geschäftsstelle Nr. 208. Berlin Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: Martin Golsinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Gellmer; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. W. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Vertretung: Dr. Kurt Petrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Hildorf 2902. Für unbesetzte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erlosch, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 196.

Donnerstag, den 17. Juli 1919

Erstes Blatt.

Drei wichtige Fragen.

H. von unserem Weimarer Vertreter wird uns gebracht:

Man kann sich leider des Eindrucks nicht erwehren, daß sich in diesen Tagen der weitverbreiteten Debatten über die deutschen Grundrechte das Gespenst der sterbenden Vorgängerin in der Frankfurter Paulskirche immer drohender vor der Nationalversammlung von 1919 aufdrückt. Man mußte gestern eine beinahe schmerzliche Anerkennung für das ehrliche Bemühen des Demokraten Kaufmann, aber auch des Präsidenten Fehrenbach empfinden, die rein agitatorische Bielefelder der äußersten Linken durch vernünftige Vorhaltungen und sachliche Einwände einzudämmen. Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn Herr Fehrenbach etwas nervös wird. Die Art, wie der Unabhängige Herr Cohn gestern seine Geschäftsführung angriff und immer wieder seine Behauptungen breitete ohne jede Rücksicht auf die praktische Erledigung des Verfassungsmertes, mußte auch auf den bloßen Zuschauer unerschütterlich wirken.

Die Gelegenheit war für die Unabhängigen gestern freilich besonders günstig. Zunächst ging es um die Todesstrafe, deren Abschaffung die beiden sozialdemokratischen Parteien in der Verfassung festlegen wollen. Kann es einen bequemeren Vorwand für dröhnende menschenfreundliche Phrasen geben, auch wenn die Parteifreunde der Herren Cohn und Koenen bei ihren verschiedenen Interessen in München und anderen Orten weiß Gott sehr wenig Respekt vor Menschenleben bezeugt haben? Auch der demokratische Führer Kaufmann erklärte, daß er persönlich grundsätzlich für Abschaffung der Todesstrafe sei, aber die Regelung einer ruhigen sachlichen Reform des Strafrechts vorbehalten wissen will. Auf denselben Standpunkt stellte sich auch der jetzige Staatskommissar und frühere Reichsminister Dr. Preuß. Von den Rechtsparteien, die im allgemeinen jetzt eine Anerkennungswürde Zurückhaltung zeigen, wurde das Besondere durch den konservativen süddeutschen Juristen Dr. Düringer gesagt. Das Ergebnis war die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages.

Dann aber kam der Artikel 118, der die Abschaffung der Zensur anspricht, jedoch für die Kinovorstellungen im Interesse der moralischen Volksgesundheit gewisse Einschränkungen vorsieht, nach den Verfügungen der letzten Monate und angesichts der ganzen Entwicklung des Kinowesens eine Sicherung, die man ohne Bedenken zugehen könnte, wenn man überhaupt entgegen allen sachmännlichen Warnungen die Verfassung mit solchen Einseitigkeiten beschweren will. Auch der demokratische Abgeordnete Busche suchte noch einmal einen Mittelweg zu gehen, um die Verfassung zu entlasten. Die „unabhängigen“ Sozialdemokraten, voran die Herren Cohn und Koenen, griffen aber genau wie am Dienstag das Profstitutionsstema, gestern Aufklärungsstilm und Schundliteratur auf, um lediglich den ausbeuterischen Kapitalismus und die Regierung Gehört für den moralischen Niedergang des deutschen Volkes verantwortlich zu machen. Auch eine gute Anregung des Abgeordneten Cohn zur Monopolisierung der Jugendfilms ging dabei in dem Schwall der agitatorischen Phrasen unter. Ministerpräsident Bauer sah sich noch veranlaßt, eine Behauptung Cohns über eine angebliche politische Verbindung der Regierung mit den großen Filmgesellschaften richtig zu stellen. Man darf aber wohl den Wunsch ausdrücken, daß unsere amtlichen Stellen der wuchernden Kinowirtschaft gegenüber recht zurückhaltend und mißtrauisch bleiben. Die plumpen Propagandaveruche der verflochtenen Kriegsregierung können nur abschreckend wirken. Ein peinlicher Zwischenfall erinnerte bald nach dieser Debatte wirklich an das Kinomilieu. Ein überpaunter Zeitgenosse ließ nämlich von der Tribüne einen Pack Flugblätter flattern, in denen, soweit sie verständlich waren, für die Heilslehren des Dadaismus und des Futurismus Propaganda gemacht wurde. Für manchen Volkshören war dieses Zwischenpiel offenbar auch ganz unterhaltsam. Hoffentlich findet aber diese Art der freien Meinungsäußerung von der Tribüne herab nicht zu viel Anklang.

Der letzte Artikel der deutschen Grundrechte, der gestern noch besprochen werden konnte, war der Schutz der Ehegemeinschaft, wobei die Frage der Stellung der unehelichen Kinder erneut die Beachtung besonders der äußersten Linken weckte. Im konservativen zeigte sich hierbei begreiflicherweise das Zentrum. Nur der Abgeordnete Burleke sprach sehr energisch für die Rechte der Unehelichen. Die demokratische Abgeordnete Frau Brönnner trat für eine gründliche Reform ein, die aber durch Spezialgesetze und nicht durch die Verfassung ausgeführt werden

den könne. Die Sozialdemokraten aber weitestgehend die Gleichstellung sofort in jeder Hinsicht durchzusetzen, ohne auch die großen praktischen Schwierigkeiten, auf die gerade Frau Brönnner in einer mutigen Rede hinwies, zu berücksichtigen, daß den unehelichen Kindern ihre Menschen- und Bürgerrechte nicht länger verweigert werden, was doch eine nicht mehr aufzuhaltende Entwicklung des modernen Rechtsempfindens sei. Die praktische Erfüllung dieses Gesetzes muß aber durch einen besonderen Gesetzgebungsakt erfolgen, wie der Ausschuß vorgeschlagen hat und wie das Plenum wahrscheinlich auch beschließen wird.

Groß-Hessen.

H. von unserem Weimarer Vertreter wird uns gebracht:

In Darmstadt schweben seit längerer Zeit Verhandlungen wegen der Schaffung eines Freistaates Groß-Hessen. Hierbei waren zwei Gesichtspunkte maßgebend: ein wirtschaftspolitischer und ein religiöser. Ministerpräsident Ulrich, der mit General Mangin in dieser Angelegenheit vor einigen Tagen in Mainz verhandelt hat, wird von wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten geleitet, während der Zentrumsabgeordnete v. Brentano, der ebenfalls an den Besprechungen in Mainz teilgenommen hat, als Merkmal von kirchenpolitischen Erwägungen bestimmt wird. Das Bestreben Hessens nach Schaffung einer Republik Groß-Hessen ist verständlich, denn Groß-Hessen soll ein wirtschaftliches Gegengewicht gegenüber der in Aussicht genommenen Westdeutschen Republik bilden. Die Westdeutsche Republik mit ihrer Industrie und ihren Rohmaterialien würde ein wirtschaftliches Übergewicht gegenüber den weiter rheinwärts liegenden Staaten erhalten, die zum Nachteil von ganz Süddeutschland ausfallen würde. Die Einzelstaaten würden gegenüber einer solchen Rheinisch-Westfälischen Republik vollständig zur Ohnmacht verurteilt sein. Anders wäre es, wenn die Gebiete des Großherzogtums Hessen, der Rheinpfalz und Teile von Nassau und des ehemaligen Kurfürstentums Hessen wirtschaftlich sich vereinen würden. Mit diesem Freistaate müßte auch die Republik Rheinland-Westfalen rechnen. Zu der Konferenz, die Ulrich und v. Brentano in Mainz beim General Mangin hatten, bringen die französischen Zeitungen lange Berichte. Der „Matin“ veröffentlicht sogar ein Bild, das den Ministerpräsidenten Ulrich in dem Augenblicke darstellt, in dem er sich vor dem französischen General tief verbeugt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß den Franzosen die Schaffung eines derartigen Staates nur willkommen sein kann, denn sie erreichen dadurch indirekt den Zweck der Schaffung eines Pufferstaates zwischen Deutschland und Frankreich. Die Bestrebungen derer um Brentano auf Schaffung eines Freistaates Hessen werden von dem Gesichtspunkt geleitet, einen engeren Zusammenschluß familiärer Landteile mit überwiegend katholischer Bevölkerung herbeizuführen. General Mangin und Feldmarschall Hoch sind mit allen Mitteln bestrebt, die Schaffung derartiger Pufferstaaten zu fördern.

In der Reichsregierung glaubt man noch immer mit einem, wie uns scheint, reichlich steigenden Optimismus, daß die Sonderbestrebungen in Hessen zunächst durch die kluge Reichsregierung und Vermittelnde Haltung des Ministerpräsidenten Ulrich ihren gefährlichen Charakter verloren haben.

Man mißt auch den offenbaren Verbindungen des hessischen Justizministers v. Brentano und anderer einflussreichen Persönlichkeiten seiner Richtung mit General Mangin nicht die Bedeutung bei, die man in anderen Kreisen ihnen sehr heimeßen zu müssen glaubt. Dagegen wird betont, daß man allerdings orientiert sei, daß auch im Süden des westlichen Deutschland genau wie im nördlichen Teil Bestrebungen, sich von der Berliner Zentrale zu emanzipieren, um möglichst günstige wirtschaftliche Bedingungen zu erhalten, im Wachsen begriffen sind. Alle Bemühungen der Reichsregierung gehen also darauf hinaus, diesen Wünschen durch Schaffung weitgehender Selbständigkeit innerhalb des Reiches Rechnung zu tragen und so die Reichseinheit über die jetzige Krisenzeit hinaus zu bewahren.

Bei den Besprechungen, die lehtthin in Weimar zwischen rheinischen Abgeordneten und anderen rheinischen Persönlichkeiten stattgefunden haben, hat man auch diese Bemühungen der Regierung durchaus anerkannt.

Zahlung der Zölle mit Gold.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. Juli. (Wallf.) Der gestern im Staatsauskauf angetragene und nun der Nationalversammlung zuachende Gesetzesentwurf über die Zahlung der Zölle mit Gold enthält nur zwei Paragraphen:

§ 1: Die in die Reichslasse fallenden Zölle sind in Gold zu zahlen. Durch die Reichsregierung wird bestimmt, nach welchem Umrechnungsverhältnis die zur Zollzahlung anzusetzenden fremdländischen Goldmünzen in Zahlung zu nehmen sind und unter welchen Bedingungen die Zahlung in anderen Zahlungsmitteln als Goldfriden geleistet werden kann.

§ 2: Dieses Gesetz tritt mit dem achten Tage nach der Verkündung in Kraft.

werden, was doch eine nicht mehr aufzuhaltende Entwicklung des modernen Rechtsempfindens sei. Die praktische Erfüllung dieses Gesetzes muß aber durch einen besonderen Gesetzgebungsakt erfolgen, wie der Ausschuß vorgeschlagen hat und wie das Plenum wahrscheinlich auch beschließen wird.

Neue Sturmzeichen in München.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)

fr. München, 16. Juli. Eine vom Ministerium für soziale Angelegenheiten zum Zwecke der Wahl eines Aktionsausschusses einberufene Versammlung der Münchener Betriebsräte im Doforabaus hatte einen Massenbesuch anzuführen, wie selbst nicht während der Kaiserrepublik, und verlief sehr stürmisch. Die Leitung wurde den Vertretern des Ministeriums aus der Hand genommen. Erst nach einstündigen tumultuarischen Auseinandersetzungen konnte Dr. Rothoff seinen unpolitischen Vortrag über die Aufgaben der Betriebsräte halten. Man verlangte von ihm einen Vortrag über die politische Lage, den er aber mit Hinweis auf das bestehende Staatsrecht ablehnte. Die stürmische Debatte erbrachte als bezeichnendes Niederzeichen der von der U.S.P. und den Kommunisten beherrschten Stimmung unter der hiesigen Arbeiterschaft einen schließlichen mit allen gegen 2 Stimmen angenommenen Antrag der Metallarbeiterbetriebsräte: 1. das Staatsrecht sofort aufzuheben, 2. die verfassungsmäßigen Betriebsräte, für die Bürgerpflichtigkeit wurde, freizulassen. Die Versammlung will mit allen Mitteln, wenn möglich mit dem Generalstreik für diese Forderungen eintreten. Dieser Antrag wird dem Gesamtministerium zugeleitet. Die Wahlen eines Aktionsausschusses mußten auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Das Urteil im Prozeß Toller.

(Drahtmeldung unfr. Münchener Korrespondenten.)

fr. München, 16. Juli. Der Student Toller ist nach 3 1/2 tägiger Verhandlung am Reichstagsstrafe von 5 Jahren, dem Mindestmaß für Hochverrat, verurteilt worden.

Auch im Stadtrat kam es bei einem Antrag der U.S.-Fraktion auf Verteilung der Drahtverbände vor den Kommunalschwestern in der Stadt und auf Aufhebung des Staatsrechts infolge der ablehnenden Haltung des Oberkommandos zu stürmischen Verhandlungen. Heute sind heftige Demonstrationen eingezogen, die auf dem Lande und im Osten der Stadt Quartier genommen haben.

Die englische Propaganda im Ausland.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 16. Juli. (Reuter.) Am englischen Unterhaus teilte im Verlaufe der Diskussion über den Vortrag des Ausschusses zur Propaganda im Ausland G. S. G. Smith mit, es sei beabsichtigt, in die wichtigsten Länder Vertreter zu entsenden, die über die Richtung der öffentlichen Meinung in diesen Ländern und über Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um irrenden und feindlichen Einflüssen entgegenzutreten. Bericht enthalten sollen. (Was geschieht von der deutschen Regierung? D. R.)

Die Ausländerklause.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 16. Juli. Der Ausschuss, der sich mit den ausländischen Gesetzen befaßt, hat seinen Bericht vom 10. Juni zurückgezogen, die Klausel, die den englischen Firmen verbietet, mehr als 10 Prozent ausländisches Personal an beschäftigen, verworfen. Es wurde eine neue Klausel angenommen, die den Ausländern erlaubt, ein Kostenanwesen in irrendem Sinne das Vereinigten Königreichs zu besitzen.

Ein deutscher Gefangener erschossen.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 16. Juli. „Daily News“ vom 16. ds. Mts. melden: Ein deutscher Gefangener wurde am Montag abend von einem Posten des Parthallaners in Osnabrück erschossen. Es verlautet, daß der Gefangene einen Geesstand gegen den Posten warf.

Die Befreiheit der Amerikaner.

(Eigener Drahtbericht.)

Notterdam, 16. Juli. Laut „Nieuwe Rotterdammer Courant“ erklärte Präsident Wilson in seiner in der Carnegie Hall gehaltenen Rede, daß die Gebiete, die von den Alliierten besetzt werden müßten, alle um amerikanische Besatzungstruppen hätten, da sie wissen, daß sie dann eine freundliche Behandlung und Beistand erhalten.

Frankreichs Kolonialpolitik und der Weltfrieden.

Bekanntlich gehörte es seit 1871 zu den Grundlagen der Bismarckschen Politik gegenüber Frankreich, französische koloniale Erwerbungen überall zu unterstützen. Den großen Kanzler bewegten dazu mancherlei Gründe, vor allem die Erwägung, daß die Franzosen in dem neuen kolonialen Ruhm die Niederlage von 1870 vergessen und, statt an Nevada zu denken, darauf ausgehen würden, in außereuropäischen Ländern Frankreichs Ansehen wieder herzustellen, und es damit auch in Europa wieder zu einer geachteten Macht zu erheben.

Ob diese Berechnung Bismarcks richtig war, ist eine Frage, die man heute mit einem glatten Nein zu beantworten geneigt ist. Denn Frankreich hat sich ein riesiges Kolonialreich geschaffen und außerdem der Neuansehensidee nicht entsagt; es tat also das eine, ohne das andere zu lassen! Ja, man wird sogar noch weiter gehen dürfen und sagen: Frankreich verfräkte sich in den Kolonien, um eine um so energichere europäische Politik betreiben zu können. Praktisch ist die Politik des großen Kanzlers darauf hinausgelaufen, Frankreich zu dem gefährlichsten Gegner zu machen, als dem es sich seit 1870 diplomatisch und zwischen 1914-1918 militärisch erweisen hat. Bismarcks Politik beruhte auf einem vollständigen Irrtum bezüglich der französischen Mentalität. Frankreich hat nie Politik getrieben seiner selbst willen, Politik war Frankreich stets Verdrängung des politischen Ehrgeizes in Europa. Alle französische Kolonialpolitik war in ihren letzten Folgerungen nichts anderes als europäische Kontinentalpolitik mit dem Ziel, Frankreich zur Vormacht des Kontinentes zu machen. Das Frankfurter Nichtstun ist und bleibt das eigentliche Frankreich, es sucht einzig seine Befriedigung in Europa, daneben sucht jede andere Befriedigung als Mittel zum Zweck herab. Unter diesem Gesichtspunkte allein versteht man auch den Geist der französischen Kolonialpolitik in seiner ganzen Engbergigkeit und schrankenlos Art, versteht man das Unvermögen, die Seelen der Unterworfenen zu gewinnen. Frankreich denkt an Senegal, in Hinterindien, in Marokko einzig an den Rhein, das ist der springende Punkt!

Unter diesem Gesichtspunkte wird auch der fabelhafte koloniale Appetit Frankreichs heute verständlich. Dieses bevölkerungspolitisch schwach-matte Land entwidelt einen kolonialen Hunger, der beinahe lächerlich wirkt. Kurz entschlossen fackte es Kamerun und Togo ein und damit nicht genug, es nahm auch noch das altersehnte Marokko dazu! Sein Ausdehnungsstreich ist unbegrenzt, es erhebt in einer wahrhaft sprudelnden Vitalität, so ungefähr wie der unerfättlich habende Satan Clemenceau, dessen blutrot unterlaufene Tigeraugen auch den germanischen Feind nicht nur vernichten, sondern zerfleischen wollen. Diese Aktualität des Greifes findet in der kolonialen Aktualität des ganzen Landes eine gewisse Parallele.

Wozu das alles? Frankreich bereitet sich auf neue große imperialistische Träume vor, die ihm der Sieg nahe gerückt zu haben scheint. Das ganze überseeische Frankreich mit seinen Millionen von Geviertkilometern wiegt das kleine Stück am Rhein nicht auf, das Sprungbrett für die europäische Großmachtpolitik, das ist des Pudels Kern. Le Rhin Francais, das ist die Parole! Dafür sind die Menschenreserven in Marokko, am Senegal, in Kamerun nötig. Frankreich hat keine andere koloniale Initiative als die des Ruhmes, „gloire“! Es schert sich in Wahrheit den Teufel um alle Kulturvölker für die Geburt der Eingeborenen. Diese französische Politik würde bei den Briten längst peinliches Aufsehen und recht kräftige Gegenwirkungen ausgelöst haben, wenn sie nicht der Ueberzeugung wären, daß kein Kolonialstaat ohne den Willen Großbritanniens und dessen meerbereichende Flotte den Boden Frankreichs betreten könnte. Aber trotzdem verkennen auch sie eine gewisse Gefahr nicht. Die „gemischte“ Befestigung des linken Rheinufer, die Frankreich so gern allein ausgeübt hätte, gibt doch zu denken.

Trotz alledem aber ist damit zu rechnen, daß die neue koloniale Verfräkung Frankreichs den Interessen des Weltfriedens um der Weltlichkeit dieses Volkes willen nicht dienen wird. Die vorläufige Ausschaltung Deutschlands aus Afrika war lediglich Tagespolitik. Man verfräkt nicht ungekräft eine Macht, deren ganzer Charakter europäisch, nicht wahrhaft kolonial im gutem Sinne ist! Freilich in der Atmosphäre des Hasses gegen Deutschland, in der wir nun leben, werden die, welche solche Warnungen aussprechen und daraus im Interesse des Weltfriedens eine Revision der Kolonialbestimmungen des Versailler Unglücksinstrumentes fordern, vorläufig Prediger in der Wüste bleiben. Aber sie können warren: denn die Ereignisse werden beginnen eine Sprache zu führen, die zu überhören man nicht flug handeln wird!

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Nach der Ratifizierung.

Zur Ratifizierung.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Genf, 16. Juli. Eine Sabotage des Dienstes meldet die Wägen... Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland...

Abgelehnt.

(Eigener Drahtbericht.)

Dambura, 16. Juli. (Wolff.) Nach den Bestimmungen der Waffenstillstandskommission...

Die Kontrollkommissionen.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 16. Juli. Die Entente-Kontrollkommissionen für Deutschland nehmen am 15. August ihre Tätigkeit auf...

Zur Schuldfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Genf, 16. Juli. Aus Genf wird gemeldet: Der Beschluss des Senatsausschusses auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Schuldfrage am 15. August...

Das ehemalige Kaiserpaar erkrankt.

Amsterdam, 16. Juli. Wie aus Amerika gemeldet wird, ist der ehemalige deutsche Kaiser Franz und die Kaiserin in auch unglücklich...

Nationalrat der Sozialistischen Partei Frankreichs.

Bern, 16. Juli. (Wolff.) Bedouce nahm an der fallenden Wirtschaft- und Finanzpolitik...

Die amerikanische Wirtschaftslage wird als hoffnungsvoll angesehen...

heiten, vor allem Aufhebung der Zensur. In allen diesen Punkten habe die Regierung nur versprochen, aber nichts unternommen...

Der frohliche Geist.

Amsterdam, 16. Juli. (Wolff.) Wie „Daily News“ meldet, hielt Sir Douglas Haig in Aberdeen eine Rede, in der er erklärte, jeder heranwachsende junge Engländer müsse im Gebrauch des Gewehres unterrichtet werden...

Aus der englischen Volkswirtschaft.

London, 16. Juli. (Reuter.) Im Beantworten einer Anfrage im Unterhaus über das Fortschreiten des Wirtschaftskrisis erklärte Lord Curzon...

Am Schluß der Debatte über die Kohlenpreise machte Lord Curzon die Bemerkung, dass die Kohlenpreise in den letzten drei Monaten um 20 Prozent gestiegen seien...

Die amerikanische Wirtschaftslage wird als hoffnungsvoll angesehen...

hat, hergibt, sein Leben. Gerade die letzte Zeit der Revolution ist der ungeheuerste Zeitpunkt, die Todesstrafe abzuschaffen...

Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe wird hierauf in namentlicher Abstimmung bei zwei Stimmenabstimmungen mit 154 gegen 120 Stimmen abgelehnt...

Art. 117 fordert das Recht der freien Meinungsäußerung aus und bestimmt dann weiter: Eine Zensur findet nicht statt...

Ein demokratischer Antrag will die Möglichkeit einer Zensur durch Befreiung der Presse von der Zensur...

Ein unabhängiger Antrag will gleichfalls die Zensur abschaffen...

Abg. Ruffe (Dem.): Mein Antrag will den letzten Rest der Zensur, nämlich die Möglichkeit einer Zensur, beseitigen...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Abg. Ruffe (U.S.): Begründet den unabhängigen Antrag. Als er am Ende seiner Rede erklärte, es handle sich bei dem Antrag um eine politische Maßregel...

Die deutsche Republik.

Tabakmonopol statt Banderolesteuer.

Am Tabakmonopol der Nationalversammlung treten die beiden sozialdemokratischen Parteien für ein Tabakmonopol an Stelle der vorgeschlagenen Banderolesteuer ein...

Neuordnung des Arbeitsrechts.

Das Reichsarbeitsministerium wird, wie nun feststeht, die Neuordnung des Arbeitsrechts auf alle in abhängiger Stellung befindlichen Arbeiter und Angestellten und mithin auch auf das Gewerbe erstrecken...

Aus dem württembergischen Landtag.

Stuttgart, 16. Juli. Der Landtag ist gestern wieder zusammengetreten, um den vom Finanzministerium vorgelegten Haushaltsplan zu erörtern...

Das Streitfieber.

Der Ausstand in Steffin. (Eigener Drahtbericht.)

5. Steffin, 16. Juli. Nach dem bisherigen Verlauf des Ausstandes kann gesagt werden, dass die Mehrheit der Arbeiter gegen den Generalstreik ist...

Der Bürgerstreik in Straßburg. (Eigener Drahtbericht.)

5. Berlin, 16. Juli. Der in Straßburg als Erwiderung angekündigte Bürgerstreik hat heute vormittag eingesetzt...

Der Landarbeiterstreik. (Eigener Drahtbericht.)

5. Greifswald, 16. Juli. In den letzten Tagen wurden in Bornhagen zwischen Landbund und Landarbeiterverband Tarifverhandlungen abgehalten...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

5. Greifswald, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Landarbeiterstreik ist im Müritzer See bei der Müritzer Insel...

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 16. Juli.

Eröffnung der Sitzung um 9.50 Uhr. Die Beratung über den Verfassungsentwurf wird fortgesetzt.

Es liegt ein Antrag Auer (Soz.) und Gen. auf Einführung eines Artikels 113a über Abschaffung der Todesstrafe vor.

Mit der Beratung dieses Artikels verbindet der Präsident die Beratung über einen Antrag Agnes (U.S.) zum Artikel 115 mit demselben Inhalt.

Abg. Sinsheimer (Soz.): Die Abschaffung der Todesstrafe ist eine alte Forderung freirechtlicher und religiöser Parteien...

Regierungskommissar Dr. Kreuz: Heber die Todesstrafe wird entschieden werden müssen bei der unbedingten notwendigen Reform des Strafrechts.

Abg. Dr. Dingeldey (D.N.): Die besten Theoretiker und Praktiker, sowie auch die Strafrechtskommission hat sich in wiederholten Sitzungen für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Abg. Rühl (D.N.): Der Antrag ist zweifellos vom Idealismus eingegeben, aber Ort und Zeit sind nicht richtig gewählt.

Bevorstehende Auflösung des Wirtschaftsausschusses.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Weimar, 16. Juli. Als Folge der Zusammenkunft des Ernährungs- und des Wirtschaftsausschusses demnächst aufgelöst werden.

tion. Bei Bewilligung dieser Forderung würde eine Erhöhung des Brotpreises um das Sechsfache eintreten müssen.

Bergarbeiterstreik in England.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 16. Juli. (Reuter.) 150 000 Bergarbeiter von West-Yorkshire haben gestern Abend infolge des Abbruchs der Verhandlungen, die mit dem Verwerksbesitzer über die Entschädigung der Kohlenkommission geführt worden sind, die Arbeit niedergelastet.

Der Generalfreist in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 16. Juli. Bei dem am Montag beginnenden Generalfreist in Italien, zu dem die bürgerliche Presse weitere Nachrichten über die Beteiligung italienischer Gruppen bringt, soll laut „Avanti“ in ganz Italien eine Lagerordnung der Arbeiterparteien angenommen werden, in der der russischen und ungarischen Republik Grütze erboten und die Einstellung jeder militärischen Operation gegen diese beiden Republiken verlangt wird.

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Der erste Empfang.

R. R. Zier, 14. Juli.

Die alte, sommerlich blühende Hofstadt ist als Durchgangslager für die heimkehrenden Kriegsgefangenen bestimmt. Hier, wo den multitalianischen Kampfen einst Tag und Nacht Soldaten vor dem letzten Ausmarsch beobachtet worden sind, sollen sie, die erst nach harten Jahren heimkommen, die erste Gerechtigkeit und liebevolle Betreuung der Heimat finden. Inzwischen haben sich für den ersten Empfang Kommissare, Allen voran ist das Rote Kreuz mit seinem ardenen Stab weiblicher und männlicher Hilfskräfte wieder am Werke. In jedem Hause, auf allen Hofplätzen und in den kleinen Eifel- und Südsüdräumen ist gesammelt worden, und noch einmal werden sich die Hände und Herzen öffnen und schenken. Ein förmliches Weinlaugerechtfür die Heimkehrer bereit, dazu Kuchen, Obst und Mandarinen aller Art. Die alte liebe Arbeit hat sich wieder, wie einst, bemerkt gemacht, und der Arme will sich schenken, will mitteilen, die aus der Gefangenenschaft Kommenden mit Liebe und Dank zu begrüßen.

Die arbeitsfreie Organisation der Aufnahme und Versorgung leitet die deutsche Landesverwaltung. Sie ist offenbart sich in dem inneren und äußeren Nebeneinander der Riesenarbeit für etwa 30 000 Mann umfaßt. Die ausgedehnten Anlagen der neuen Zentralernte am Hauptbahnhof dienen als Durchgangslager. Ein Hauptkommandant, Offiziere in schlicht-bürgerlichen Kost, arbeiten hier mit Sondereinheiten von ehemaligen Reichsarbeitern zusammen.

Durch eine mit Tannen und Stadtbäumen angefüllte Willkommenshalle halten die Leute ihren Einzug; Arzte untersuchen beim Betreten des Raumes jeden Einzelnen, und in einer Rote-Kreuz-Finde werden ihnen die ersten Erstaunungen gereicht. Stände oder Krankeitsverbände kommen in Sonderabteilungen und zum Weitertransport in Lazaretts. Der nächste Weg führt sie alle in die riesige Entlastungshalle, die mit allen neuartigen und praktischen Vorrichtungen versehen ist, mit Kammern und Frauen. Darauf wird jeder Mann vom Kopf bis zu den Füßen frisch eingekleidet, die Namen werden festgehalten, der Einzelne bekommt seine Nummer und sein Bett.

Seit mehreren Tagen ist alles am Empfang bereit. Der erste Transport von 1000 Mann wird vor einigen Tagen angesetzt. Hier aber aus, und die schönen Blumenarrangements in den Sälen und Gassen schon. Die ersten heimgekommenen Kriegsgefangenen waren arbeitslos und fanden im Durchgangslager herliche Aufnahme. Mit leuchtenden Augen sahen sie an den weißgeputzten, blumenbesetzten Tischen, an den ledernen Sofas und waren vor Freude ganz still und schüchtern. Mit warmer Sorge wurden sie von den Rote-Kreuz-Damen bedient, so daß manchem der Rührer die Augen überliefen.

An der Kantinenscheide werden die Speisen zubereitet, feine aufeinandergeordnete Speisen, sonderbar Suppen, Braten, Gemüse, Kartoffeln, Reis, und Schreibmaschinen stehen zur Verfügung, und überall riechen die Blumen und Säulen und fröhliche bunte Bilder. Selbst die Jungen, kleinen Kameraden, sind mit Bildern versehen. An alles ist gedacht, für alles ist vorgesorgt. Auf vorzubereiten, vorfertigen Kostarten können die Seemalchen ihren Angehörigen schreiben. Besondere Kräfte sollen der Bekleidungsabteilung dienen. Kladderblätter mit folgenden Beschriftungen und Aufhängemarken werden verteilt:

Stameraden, das deutsche Volk begrüßt Euch bei Eurer Heimkehr mit herzlichem Dank! Es freut sich Eurer Befreiung aus harter Gefangenenschaft und wird Euch mit Berechnen, was Ihr für das Vaterland geleistet habt. An wenigen Tagen werden Ihr Euren Lieben dahem wiederaeben sein. Nur ein letztes Wort erwartet das deutsche Volk noch von Euch: die Sorge um die Gesundheit unseres Volkes. Euch die Pflicht auf, Euch einen kurzen Lageraufenthalt zwecks ärztlicher Untersuchung, Entlastung usw. zu unterwerfen...

Ein zweites Kladderblatt erwähnt die Soldaten, bis zur ordnungsmäßigen Entlastung, die in 3-4 Tagen erfolgen wird, im Lager zu bleiben, da sie sonst die Ansprüche auf Gehaltsrückzahlungen und ferner ihre Angehörigen durch Anwesenheit gefährden. Außerdem werde jeder, der sich ohne Beweise entferne, von der Befreiung ausgeschlossen werden.

An besonderen Räumen erhalten die Leute Auskünfte, Rat und Unterstützung in allen Fragen. Diese Auskünfte stellen, die sich erteilen auf Arbeitsnachweise, Bahnfahrtscheine, Lebensmittelerstattungen, Arbeitsbeschäftigung, Verlehrs- und Bekleidungsangelegenheiten, mit welcher umfassenden Sorge den Seemalchen der Schritt in das ihnen fremde Land erleichtert wird. Besondere Kräfte sind zur Verfügung gestellt. „Krisenfälle“ nennt das Wort für eine Notlage für Kriegsgefangenenheimkehrer, nehmen sich der Notlage fernher an. Ueber die veränderte politische Lage im deutschen Vaterland, ebenso über alle zeitgemäßen Fragen werden ihnen Beratungen im Lager gehalten. Nur Fortschritt und Fortschritt ist die Sorge. Die einstige arde Arbeit hat sich in eine Notlage verwandelt. Hier werden Konzepte, Vordrucke, bunte Plakate, Theater- und Lichtbildvorführungen veranstaltet. An den Schenken gibt es Wein, Bier, Mandarinen. Alles Liebessachen, außerdem, um die dunklen Schatten der Erinnerung von den Seelen der Seemalchen zu verdrängen...

Am untersten deutschen Vaterlande werden in diesen Tagen schloße Gastinnen, Eltern und Geschwister mit unendlicher Freude der Heimkehrer ihrer Kriegsgefangenen entgegenzuehen. Es wird sie freuen, wenn sie erfahren, wie hier im besten Gebiet ihren Lieben den ersten herzlichsten Empfang auf deutschem Boden bereitet haben.

Kulturgesetz. — Verordnung über Kommunalverbände.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Ausschuss des Landtags für Justiz und Verwaltung beschäftigt sich in seiner Sitzung am Dienstag nachmittags zunächst mit dem Entwurf über die Durchführung von Kulturverbänden.

Die nach der Verlesung des Entwurfs geäußerte Lage fordert, daß die Kulturverbände nicht nur nach Möglichkeit gefördert und daß für die immer noch in großer Anzahl vorhandenen Gemeindefreien Arbeit geschaffen wird. Weiden freies Spiel die Kulturverbände, als solche in Baden vornehmlich die Arbeitervereinigungen in Betracht kommen. Nach einem Plan der Oberdirektion des Kultus und Straßenbaus befinden sich in Baden etwa 7000 Gebiete kulturverbändiger Gebiete, d. h. zumeist Weidenland, das der Entwaldung bedarf. Die Kosten zur Durchführung dieser Kulturverbände sind auf rund 6 Millionen Mark veranschlagt. Wo bereits Pläne vorhanden waren, ist alsbald mit den betreffenden Gemeinden über die in Frage kommenden Grundbesitzern ins Benehmen getreten worden. Ende Mai waren auf einer Fläche von etwa 1250 Hektar Arbeiten für einen Voranschlag von 817 000 M. beendet oder in Ausführung begriffen, für weitere 515 Hektar waren von den Beteiligten Arbeiten für den Betrag von 260 000 M. beschlossen; auch stehen noch Beschäftigungen in Aussicht. Doch hat es sich gezeigt, daß trotz des von der Allgemeinheit erhobenen Aufwandes Kulturverbände, trotz der Gewährung von Uebererleichterungen durch Staat und Staat und einer weiteren Beihilfe des Staates bis zu 1/4 der Kosten da und dort erhebliche Schwierigkeiten gegen die Inangriffnahme derartiger Arbeiten bestehen. Diese Schwierigkeiten sind, wie ein dringendes öffentliches Interesse es erfordert, zu beseitigen, ist der Zweck des Kulturgesetzes. Er besteht darin, daß durch Anordnung des Kulturgesetzes die Kulturverbände der beteiligten Grundbesitzer unter einer Aufsicht des Kulturministeriums vereinigt werden können, wenn ein dringendes öffentliches Interesse an der Durchführung von Maßnahmen der Kulturverbände besteht und die Bildung einer diesem Zweck dienenden Kulturverbände durch freie Entscheidung einzelner Grundbesitzer auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Kulturgesetzes zu erreichen ist. Für die Bildung, Fortführung und Auflösung solcher Kulturverbände gelten im wesentlichen die Vorschriften des Kulturgesetzes und seiner Vollzugsverordnung. Hervorzuheben verdient lediglich, daß das Kulturministerium, wenn es die Bildung der Kulturverbände anordnet, zugleich die Leistungen für diese zu leisten hat. Nach dem Kulturgesetz soll das Gesetz, da es im Hinblick auf eine außerordentliche Lage außerordentlich eingreifende Maßnahmen vorseht, nur für eine Ueberauszeit, nämlich bis zum Ablauf des Jahres 1921, in Geltung bleiben. Von dem Kulturgesetz ist die Wirkung des Gesetzes weitergehend und eine entsprechende Regelung auch weiter nach dem Kulturgesetz. Dieser Antrag wurde jedoch mit 12 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Ausschuss beschloß, daß vom Kulturgesetz, Abs. 5 (a. D.), ein schriftlicher Bericht an das Plenum erstattet werden soll.

Sodann befachte sich der Ausschuss mit dem Entwurf einer Verordnung des Kulturministeriums über die Kommunalverbände. Diese Verordnung soll die bisherige Verordnung vom 1. August 1917 ersetzen. Besonderer Hervorhebung bedarf, daß nach dem Entwurf die Verwaltung der Angelegenheiten des ländlichen Kommunalverbands durch einen Ausschuss geführt wird, den die Mitglieder des Bezirksrats bilden. Bildet der ländliche Kommunalverband zusammen mit einem städtischen Kommunalverband einen Amtsbezirk, so treten an die Stelle der im städtischen Kommunalverband anwesenden Vertreter als Ersatzmänner in der Reihenfolge der Vorstandslisten zur Vertretung der Kulturverbände im ländlichen Kommunalverband anwesenden Bewerber. Nicht als Ersatzmänner an einem Ersatzmänner, so wird er vom Bezirksrat mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Der Ausschuss hat für Brotgetreide und Mehl, für Getreide und Mehl, sowie für Milch und Fett in der Reihe der Mitglieder dieser Ausschüsse muß aus solchen Personen bestehen, die den Verbrauch dieser Produkte an sich haben. Weiter: Unterausschüsse können nach Bedarf gebildet werden. Die Aufsicht über die ländlichen Kommunalverbände wird, unbeschadet der Oberaufsicht des Kulturministeriums, von dem Landesrat in der Reihe der Mitglieder der städtischen Kommunalverbände, d. h. je nach in den Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern, ist der Stadt- oder Gemeinde- rat der Aufsicht des Kulturministeriums.

Der Ausschuss des Kultus erklärte in einem eingehenden Vortrag, die geplante Verordnung bezieht sich auf die Einleitung zu dem beabsichtigten Aufbau der Kulturbewirtschaftung. Mit Rücksicht auf diese Erklärung ist der Ausschuss davon abgesehen, grundsätzliche Änderungen in der beabsichtigten ländlichen Kulturverbände in Anregung zu bringen; er erklärte sich vielmehr mit dem vorliegenden Entwurf einverstanden.

Aus dem Haushaltsschluß.

Die Beratung des 5. Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für 1919/20 wurde gestern im Haushaltsausschuss bei der Abteilung: Ministerium des Innern fortgesetzt. Am allgemeinen geben die einzelnen Positionen keinen Anlaß zu Besprechungen. Bei dem Titel: Errichtung eines Pressebüros der Regierung erklärten die Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, hieran ihre Zustimmung. Es wurde beantragt, daß die Pressebüro die Bedeutung der Presse erkennen und sich durch die Pressebüro darüber unterrichten läßt, welche Stellen die besprochenen Leistungen der Regierung und ihren Maßnahmen auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens einnehmen. Es werden in dieser Pressebüro 144 Stellen und 16 außerordentliche Stellen besetzt. Bei dieser Gelegenheit erwähnte auch ein Redner den soeben Fall Klump, hierzu erklärte der Minister, daß Klump nicht in der Regierung beschäftigt werde, sondern im inneren Dienst der Karlsruher Volkswirtschaft. Während des Krieges habe er sich als Major aufgeführt und das Eisenerz-Kreuz zweiter Klasse erhalten. Er werde jetzt mit Vorkursarbeiten beschäftigt; es habe kein Grund vor ihm brotlos zu machen.

Bei der Neuanforderung von Beamtenstellen wies ein demokratischer Redner auf die nach seiner Auffassung zurzeit fehlende ausreichende Lage mancher höherer Beamten hin. Der Reichsminister forderte, daß man nicht Dienststellen abgeben, sondern höhere Gehälter zahlen solle. Ein sozialdemokratischer Redner beklagte, bei der Einstellung von Schulkindern nicht auf der Altersgrenze von 35 Jahren zu bestehen. Der Minister erwiderte, daß früher 32 Jahre festgesetzt waren; man sei nun auf 35 Jahre gekommen. Aber die Organisations der Schulleute selbst verlangen, daß darüber nicht hinausgegangen werde. Es wurde den Schulleuten

für ihren schweren Dienst Anerkennung ausfällt. Für die Städte Mannheim, Heidelberg, Wörzburg und Freiburg ist die Anstellung in einer Volkswirtschaft in Aussicht genommen.

Zur Theaterdebatte.

Zu dem Nachfertigungsversuch des Generalintendanten Bassermann gegenüber den Aufführungen eines demokratischen Abendtheaters im Gauschallensaal bei der Aussprache über die Ummantelung des ehemaligen Hoftheaters in ein Landestheater (beigl. Nr. 194 des „Tagbl.“) schreibt das „Heidelbergener Tagblatt“:

Der Nachfertigungsversuch Bassermanns berührt die Theaterwelt doch sehr erheblich und sagt a. T. sogar die glatte Unwahrscheinlichkeit. Herr Bassermann hat sich nicht mitgeteilt, wann und mit welcher Beteiligung er Götter und Götter aufgeführt hat. Karlsruhe ist den anderen deutschen Bühnen nur nachgehinkt, und Götter und Götter wurden in Karlsruhe erst im Krieges aufgeführt, nachdem die Kritik ziemlich grob und deutlich Herrn Bassermann auf seine Pflicht aufmerksam gemacht hat, und daß Herr Bassermann dem Ausschuss mitgeteilt hat, er habe einen der feinsten lebenden badiischen Dichter, Emil Strauß, der in München und Berlin bereits zu Wort gekommen ist, auch in Karlsruhe aufgeführt, glauben wir nicht. Denn das wäre eine Lüge. Herr Bassermann hat im Gegenteil die Aufführung der Werke von Emil Strauß abgelehnt. Und was er aufgeführt nur Notgedrungen für Götter tat, war nicht viel.

Badische Politik.

Die Beurteilung der schriftlichen Schülerarbeiten.

Das leider noch an manchen Anstalten geübte Verfahren, die in der Verbesserung einer schriftlichen Arbeit gemachten Fehler auf die nächste Arbeit anzurechnen, ist, einer amtlichen Mitteilung zufolge, durchaus verwerflich und unzulässig. Ebenso kann es nicht geübt werden, wenn in jedem Falle eine schriftliche Arbeit vorab abgelesen und für ungenügend erklärt wird, weil der betreffende Schüler bei der Abfertigung mit seinem Nachbar verkehrt hat. Da die Klassenarbeiten in erster Linie Lehrgeldarbeiten sein sollen, hat der Schüler die Arbeit zu beenden, und die Beurteilung hat nur dann zu unterbleiben, wenn nicht einwandfrei festgestellt werden kann, was fremdes Eigentum ist. Eine Verurteilung des Schülers mit einer der vorhergehenden Strafen ist natürlich nicht ausgeschlossen.

Landgerichtspräsident von Babo.

In Stelle des wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten Karl Viehl ist Oberlandesgerichtsrat Karl Freiherr von Babo zum Landgerichtspräsidenten in Waldbrunn ernannt worden. Er ist ein jüngerer Bruder des früheren Vorsitzenden des Geheimen Rats, Freiherrn Hugo von Babo, und im Jahre 1882 in Weidenheim geboren. Als Jahrgänger und Kenntnisreicher Jurist hat er eine sehr reiche Karrierbahn durchgemacht. Zwei Jahre nach Ablegung seiner zweiten juristischen Prüfung fand er als Amtsrichter in Wörzburg im Jahre 1889 seine erste Anstellung und nach weiteren sechs Jahren wurde er zum Landgerichtsrat in Mannheim ernannt. Als solcher war er Untersuchungsrichter sowie dort und in Karlsruhe gleichzeitig Vorsteher der Kammer für Bandelsachen. Nach sechsjähriger Tätigkeit als Landgerichtsrat wurde er im Jahre 1905 zum Oberlandesgerichtsrat, nach weiteren elf Jahren zum Landgerichtspräsidenten in Karlsruhe ernannt.

Landesvereinigung nichtlandwärtiger akademischer Beamter.

Vor einigen Tagen wurde die Landesvereinigung aller nichtlandwärtigen wissenschaftlich gebildeten Beamten Badens gegründet. Vorsitzende: Lehramtsreferent W. Ambruster, Regierungsbaumeister Dr. Waffenschmidt und Gerichtssekretär Krautinger, sämtliche in Karlsruhe und sofort erweitert zu einer Arbeitsgemeinschaft mit den anderen unlandwärtigen Akademikern (a. V. Privatdozenten, Assistenten usw.), als deren Vertreter Dr. Reich angegeben wurde.

Die 31. Landesversammlung des Badischen Katholikerevereins.

Die am Sonntag in Durlach statt, war aus allen Gauen Badens sehr zahlreich besetzt. Als Vertreter der Stadt wohnte Pfarrvikar Moos, als Vertreter der Regierung, Amtsbeamter Oberamtmann Dr. Hofmann den Verhandlungen bei. Der Geschäftsbereich wurde vom Vereinspräsidenten Person erfüllt. Die Beschlüsse für die Jahre 1918/19 wurden beschlossen. Der dreifache Raum nahm bei den Verhandlungen das Kuriositätenkabinett ein, dessen entfaltete und zeitgemäße Ausgestaltung im Landhaus von 1920 von der Versammlung dringend allgemein beschlossen wurde, nachdem die frühere Regierung und die Verbände des öfteren die Ummantelung bereits auf 1. Januar 1917 ausfallen hatten. Ueber die Schaffung eines Gemeindebeamtenrechts und die Verhältnisse der Gemeindefürsorge wurde der Gemeindefürsorgebeamten durch Veränderung der Gemeindeordnung durch Oberlandesminister Dr. Weller aus Karlsruhe in trefflichen Ausführungen, die allezeit den Beifall fanden. Der Zusammenhalt sämtlicher badischen Gemeindebeamten als „Gemeindebeamtenbund“ wurde als ein Gebot der Stunde als notwendig und einstimmig beschlossen. Nachdrücklich wurde dabei dem Verlangen der Gemeindebeamten hinsichtlich der Besetzung der Stellen durch ihre Vertreternahe acht gegeben. Das ihnen also in dieser Hinsicht ein Mitspracherecht einräumt wird.

Aus dem Wirtschaftslieben. Die Brotkrone. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, die Weizen, daß vom 1. Oktober an eine Erhöhung der Brotkrone eintreten werde, ist in dieser Form nicht zu erwarten. In den Verhandlungen des Brot-Ausschusses in Weimar konnten bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht noch nicht gegeben werden. Die Möglichkeit, Frühlings von Oktober an mehr Brot zu verteilen, hängt somit von Ausfall der Ernte und der Ausdehnung der Getreideernte ab, ferner, die durch jahrelange Ummantelung vor allem die Gestaltung unserer Wälder, die Kulturförderung usw. entscheidend beeinflusst werden. Nicht zuletzt werden die Wirbungen des Brotarbeiterstreiks geeignet sein, die Wirkung auf Erhöhung der Brotkrone zu vermindern.

einer Zeit Eigentümer, Besitzer oder Gewahrsamhaber dieser Gegenstände gewesen sind und sie gerettet oder ins Ausland gebracht haben, verpflichtet, hiervon spätestens bis zum 30. April 1919 bei der Reichsentschädigungskommission, Maschinenabteilung, in Berlin, unter Bezeichnung der Eigentumsverhältnisse Anzeige zu erstatten.

Bisher sind solche Meldungen aus landwirtschaftlichen Kreisen in sehr geringer Menge eingegangen. Dies dürfte zum Teil daran liegen, daß die Verhandlungen in den Kreisen der kleinen bäuerlichen Besitzer, trotz wiederholter Veröffentlichung in den einschlägigen Blättern wenig bekannt geworden sind; zum anderen Teil daran, daß die Landwirte die ausländische Herkunft ihrer von ihnen während des Krieges erworbenen Maschinen nicht kennen.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden der aufständigen deutschen Unterkommission der Reichsentschädigungskommission hat die Entente wegen Ausschlusses der Meldungen mit Zwangsmitteln gedrückt, insbesondere soll sie beabsichtigen, eine große Zahl von Maschinen zu enteignen, um durch gezielte Nachforschungen den Verbleib der landwirtschaftlichen Maschinen festzustellen.

Damit wir unseren der Entente gegenüber übernommenen Verpflichtungen nachkommen können, wurden die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen, der Reichsentschädigungskommission, Maschinenabteilung in Berlin, umgehend mitzuteilen, ob den Besitzern der einzelnen Verwaltungsbezirke landwirtschaftliche Maschinen irgendwoher gekommen sind oder nach dem Kriege zur Verfügung überlassen worden sind. Sollte dies zutreffen, so muß der Reichsentschädigungskommission weitere Auskunft darüber gegeben werden, von welcher Stelle die Beschaffung erfolgt ist, um welche Art von Maschinen es sich gehandelt hat und wie sie erhalten hat.

Schule und Kirche.

Die Karlsruher Kirchengemeinde.

(Eigener Bericht.)

Die am Dienstag nachmittags 6 Uhr in der kleinen Kirche unter dem Vorsitzenden Oberhofprediger Rißler abgehaltene Kirchengemeindeversammlung genehmigte nach kurzer Verhandlung den Voranschlag der Diakonissenkassen sowie den Kirchenrenten-Voranschlag für die Jahre 1919/20. Beide Voranschläge enthalten im allgemeinen die gleichen Beträge wie die der Jahre 1917/18. Zu bemerken ist nur, daß aus den für die außerordentliche Schuldentilgung vorgesehenen Mitteln Kreisanteilen im Betrag von 272 000 M. abgezogen wurden, deren weitere Verwendungsart zur Schuldenaufnahme oder Annullierung eines Baufonds vorbehalten bleibt. Die Darlehensraten betragen auf 1. Januar d. S. 382 503 M. 45 Pf., die höchstens bis zum Jahresschluss 1942 herabgesetzt sein können. Für deren Verzinsung und Tilgung sind 56 620 M. für die außerordentliche Schuldentilgung bis heute 20 000 M. vorgesehen. Für die Jahre 1919/20 sind die gleichen Kirchenrenten anzahlen wie früher, nämlich 25 Pf. aus 100 M. Gemeindevermögenssteuern. Zum Schluß wurde die Annahme eines Vermächtnisses von Gemeindevermögenswerten genehmigt, nämlich die Schenkung von 5000 Franken für die Diakonie der Weiblich durch Frau Seidenfabrikant Stamer, Witwe, die bekanntlich aus den verschiedenen Frauenvereinsaktionen Stiftungen von 125 000 Franken gemacht hat; ferner das Vermächtnis des Kirchenamtes Dr. Otto Müller für die Diakonie der Neufriedhofkirche, deren Freund und Förderer er gewesen. Aus den Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß Kommissionspräsidenten wegen der hierüber bestehenden Verhandlungen in der Stadt als selbständige Kirchengemeinde weiter besteht, den Bund ausgedehnt hat, daß mit der evangelischen Gemeinde Wörzburg wegen der Vereinigung mit der Karlsruher Kirchgemeinde aufgenommen werden sollen. Diese Frage wird voraussichtlich der nächsten Kirchgemeindeversammlung zur Entscheidung kommen, sobald die längst geplante Kirche in der Neufriedhofstraße gebaut und in Benutzung genommen sein wird. Weit dann dieser Kirche ein erheblicher Teil der Wörzburger Kirchengemeinde wird zugeteilt werden müssen. Da in Mannheim heutzutage einheimischer Ort, wie Neudorf, Redar u. a. ähnliche Verhältnisse vorliegen, so wird der Bund ausgedehnt, daß in der neuen Kirchenverfassung bestimmt werden mag, daß bei künftigen Gemeindeglieder die evangelische Gemeinde des einwohnerreichsten Ortes mit der Hauptgemeinde vereinigt werden muß.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Folgende Geistliche der evangelischen Landeskirche, werden demnächst in den Ruhestand treten: Emil Schweidhardt in Altmannweiler, Karl Diehl in Gauangeloch, Kirchenrat Albert Kochler in Eingen bei Durlach, Pfarrvikar Ernst Jandt in Mannheim-Redar wurde zum Pfarrer der evangelischen Nordparochie Mannheim-Redar ernannt.

Letzte Nachrichten.

Vertrauensvotum für Nitti.

Berlin, 16. Juli. Die italienische Kammer sprach dem Ministerium Nitti ihr Vertrauen mit 257 gegen 111 Stimmen aus.

Der Arbeitervertreter Compers beglückt Europa.

Bern, 16. Juli. (Wolff.) Nach der „Chicago Tribune“ ist Compers am 11. Juli nach Europa abgereist. Er wird sich in London, Antwerpen, Paris, Amsterdam, Rotterdam, im Haag, Brüssel und Liverpool mit den Abgeordneten besprechen, die im Oktober nach Washington kommen sollen.

Balparaiso, 16. Juli. (Wolff.)

An der Küste wütete während zweier Tage ein heftiger Sturm. Die deutschen Dampfer „Luis“, „Sara“ und „Gotha“, die Dampfer „Loro“ und „Don Carlos“, ein Schiffsdampfer, drei deutsche Segler, mehrere Routen und hunderte von Leichterbooten und kleineren Booten sind gesunken. Der Schaden wird auf 20 Millionen Pesetas geschätzt. Bis jetzt zählt man 87 Tote, doch glaubt man, daß mehr als doppelt so viel umgekommen sind. Der Sturm hat sich gelegt.

Aus dem Wirtschaftslieben.

Die Brotkrone.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, die Weizen, daß vom 1. Oktober an eine Erhöhung der Brotkrone eintreten werde, ist in dieser Form nicht zu erwarten. In den Verhandlungen des Brot-Ausschusses in Weimar konnten bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht noch nicht gegeben werden. Die Möglichkeit, Frühlings von Oktober an mehr Brot zu verteilen, hängt somit von Ausfall der Ernte und der Ausdehnung der Getreideernte ab, ferner, die durch jahrelange Ummantelung vor allem die Gestaltung unserer Wälder, die Kulturförderung usw. entscheidend beeinflusst werden. Nicht zuletzt werden die Wirbungen des Brotarbeiterstreiks geeignet sein, die Wirkung auf Erhöhung der Brotkrone zu vermindern.

Rückgabe der in Belgien u. Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Vertrag zwischen der Verlängerung des Waffenstillstandes vom 16. Januar 1919 sind solche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die in den besetzten Gebieten Belgiens und Nordfrankreichs beschlagnahmt oder fortgenommen und nach Deutschland überführt worden waren, der Entente zur Verfügung zu stellen. Zur Durchführung dieses Abkommens sind die Verordnungen der Reichsregierung erlassen. Nach § 2 der Verordnung vom 28. März 1919 waren diejenigen Regionen, die mit Beginn des 31. Januar 1919 Eigentümern, Besitzern oder Gewahrsamhabern dieser Gegenstände waren, besiegelt die zu irgend-

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Offiziere versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Zur Förderung der Textilindustrie.

Im Ergänzung des Artikels in Nr. 181 erhalten wir folgende Zusätze:

Es ist sehr zu begrüßen, wenn das deutsche Forschungsinstitut für Textilstoffe in Karlsruhe unter dem bayerischen Lande einen Platz an der aufstrebenden Sonne der Textilfabrik-Industrie sichern will. Freilich ist es damit noch an der Zeit, da gerade die übrigen süddeutschen Staaten, voran Bayern, schon wesentlich eher mit der Umstellung der bestehenden Betriebe auf die Herstellung von Textilstoffen begonnen haben. Zunächst wäre indessen die erprobteste Färberei darin zu sehen, daß durch zielbewusste Aufklärung des Publikums den jetzt in Massen auf den Markt gelangenden Auslandsstoffen die Möglichkeit beschnitten wird. Dies kann nur durch eine zielbewusste Werbung um Vertrauen, zu unseren einheimischen Erzeugnissen geschehen.

Freilich haben minderwertige Erzeugnisse beim Publikum der Textilindustrie viel das Vertrauen erlangt, so daß es schwer sein wird, für eine erste Umlenkung des deutschen Marktes mit Auslandswaren zu wehren. Aber gerade diese große Gefahr für unser gesamtes Wirtschaftsleben zwingt die Textilindustrie, nunmehr wirklich brauchbare Erzeugnisse zu erzeugen. Die Kessel- und Leinwandstoffe, auf die man die große Aufmerksamkeit gewandt hat, sind trotz ihrer vorzüglichen Färberei für die Deckung des Bedarfs nicht ausreichend und ziemlich teuer. Noch mehr gilt das von der Stabellerei, die zudem stets natürliche Faserstoffe als Rohstoffe benötigt und große Mengen von Chemikalien verbraucht.

Wie verhält es sich aber mit dem so verbreiteten Papiergewebe? Als durch die Länge des Krieges und vor allem durch die verhängnisvolle Blockade die Zufuhr an Baumwolle völlig abgebrochen wurde, griff man, ohne sich auf neue Versuche in Papiergewebe zu einzulassen, zum Papiergewebe, um vor allem den Bedarf an den nötigen Gewebestoffen, wie Zellulose, Bindemittel, Verpackungsmaterial und dergleichen, möglichst schnell zu decken. Der Erfolg war so betrieblich, daß es nahe lag, in Ermangelung eines besseren Ersatzstoffes das Papiergewebe auch für Wäsche und Kleiderstoffe zu verwenden.

Nachdem zeigte es sich, daß dieses Papiergewebe die Wäsche nicht aushält und es galt, Stoffe zu beschaffen, die gleich den bisherigen, das Waschen ohne Schaden auszuhalten würden und zwar die rücksichtslosste Behandlung. In dieser Hinsicht wurden ganz hervorragende Resultate erzielt mit einem aus Holzfasern gewonnenen Stoff, das unter dem Namen „Cellulose“ bereits im Handel ist. Dieses Cellulosegewebe bietet einen Ersatzstoff, der am Unterchied von Papiergewebe sich für Wäsche und Kleiderstoffe ganz besonders eignet, da er nicht nur das Waschen, sondern auch Kochen, Bügeln und Binden verträgt. Das Cellulosegewebe, das schon nach der ersten Wäsche die vielfach zur Verwechslung mit Papiergewebe führende Starrheit verliert und als Weichgewebe für den Laien von Leinwandgewebe (Mundtücher, Handtücher, Küchentücher) nur schwer zu unterscheiden ist, erfreut sich bereits großer Beliebtheit.

Was den Preis der Stoffe anbelangt, so bewegt sich dieser im Vergleich zu anderen Stoffen in durchaus angemessener Höhe. Die Gefahr eines Rohstoffmangels ist für das Cellulosegewebe nicht zu befürchten, selbst nicht bei Wegfall einer Einfuhr von Holz-Cellulose aus Schweden oder Finnland wegen Sperre oder bei weiterer Einfuhr unserer Fasern, da unsere Heimat großen Reichtum an Nadelwäldern aufweist.

Es ist also nochmals dringend darauf zu achten, durch Ankauf von Auslandsstoffen Millionen von deutschen Geldern ins Ausland zu leiten. Die deutsche Textilindustrie, die ohnedies schwer darniederliegt, braucht unbedingt Nachfrager nach inländischen Erzeugnissen, damit nicht noch mehr Betriebe schließen und das Heer der Arbeitslosen vergrößert wird. Es liegt allem am besten Willen des Publikums, ob die aus dem Ausland unternommenen Landeseigenen Erzeugnisse ihren Absatz finden oder nicht.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 16. Juli. An der Börse war heute der Grundton fest, da sich auf den verschiedenen Marktgebieten Kaufkraft für gewisse Sonderpapiere einstellte, die schließlich der allgemeinen Stimmung einen Rückhalt bot. Eine größere Bewegung vollzog sich am Rentenmarkt, wo Kriegsanleihen gegen den Abendkurs mit 8 1/2 einrückten, jedoch Schwankungen unterliegen. Auch die verschiedenen Staatsanleihen und ältere heimische Anleihen wurden begehrt. Das Geschäft, das heute war, übertrug sich auch auf das Geschäft der Monatskassiererei, von denen jedoch nur die Monatskassiererei, Oberbayer, Sarpener etwas mehr Beachtung gefunden. Oberbayer erhielt im Verlaufe eines weiteren Besichtigungs, so daß dessen Kurs um 3/4 Prozent anstieg. Ungleichmäßig gestaltete sich die Stimmung in heimischen Aktien. Gold- und Silberanleihen, die bereits gestern in stärkerem Maße begehrt waren, sind heute wieder niedriger im Kurs. Unter den Anleihen sind nur die Oberbayer und Oberb. Anstalt etwas schwächer. Sonst ist im allgemeinen das Geschäft in diesen Aktien ruhig. Daimler eröffneten etwa 3/4 Prozent niedriger, Benz wurde mit 2 1/4 genannt, Seldburg-Aktien um 10 1/2 angeboten. Seldburg-Werke wiederum schwächer. Elektrowerte waren wenig verändert. In Schiffahrtaktien trat Abgelenkung hervor. Schantungbahn behaupteten den Kursstand. Canada Pacific 396 bis 398, etwas schwächer. Reges Geschäft fand im Einlage mit dem Wiener Markt in Lombarden statt, die den Kurs mit 20 1/2 eröffneten. Petroleumwerte waren bei beiderseitigen Geschäft beunruhigt. Am Markt der mit Einheitskursen notierten Papiere überwiegt heute in Uebereinstimmung mit der gesamten Tendenz die Kurssteigerung. Holzverleihung war niedriger angeboten. Die Börse schloß auf bebaute. Kriegsanleihe etwas schwächer. Privatdiskont 3 1/2.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 15. Juli 16. Juli and 15. Juli 16. Juli. Lists various stocks and their prices, including Habische, Darmst., Dresd., etc.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Juli. Auf der heutigen Börse zeigte sich die Aufwärtsbewegung der Kriegsanleihe bei ziemlich großem Geschäft fort. Der Kurs eröffnete mit 84 1/2 und stieg auf 1 Prozent. Über dem gestrigen Schluss und bewegte sich bei leichten Schwankungen um diesen Kurs herum. Auch Staatsanleihen wurden zu anziehenden Kursen wiederum stärker ge-

fauf und ebenso hielt Kaufkraft für ältere heimische Anleihen an. Am Aktienmarkt fiel heute Oberbayerischen Montanwerten die führende Rolle zu. Wagnerschritte notierten bei schwächeren Kursen ungefähr 10 Prozent höher. Wagnerschritte notierten bei schwächeren Kursen ungefähr 10 Prozent höher. Wagnerschritte notierten bei schwächeren Kursen ungefähr 10 Prozent höher.

Berliner Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 15. Juli 16. Juli and 15. Juli 16. Juli. Lists various stocks and their prices, including Schantungsb., Ber. u. C., etc.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: 15. Juli 1919 and 16. Juli 1919. Lists exchange rates for various countries like Holland, Dänemark, etc.

Der Kohlenpreis. Das Reichswirtschaftsministerium hat den drei obersteilischen Kohlenkonventionen angehörenden Sechen eine Er-

höhung des Preises um 5 Pf. für die Sorte Kohle ohne Steuer bewilligt, die am 16. Juli in Kraft tritt. Damit sind die obersteilischen Werte mit denen des Ruhrbezirkes ungefähr gleichgestellt, und sie sind im Interesse einer Produktionssteigerung in der Lage, die Löhne der unter Tage beschäftigten Bergarbeiter zu erhöhen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Wohnungsnot.

Der große Mangel an einzelnen Zimmern in hiesiger Stadt könnte leicht um über 100 verringert werden, wenn die Staatsbehörde anordnen wollte, daß die beiden Lehrseminare hier durch die auswärtigen, hier wohnenden Schüler voll besetzt sein müssen. Von den etwa 500 Schülern beider Anstalten bemühen diesen Sommer etwa nur 120 die feinerzeit vom Staat mit großem Kostenaufwande errichteten Anstalten wieder guter billiger Verpflegung für weniger Vermittelte. Beide Anstalten waren diesen Sommer kaum zur Hälfte besetzt, viele Zimmer und ganze Schlafplätze frei, während sonst große Not war.

Wer nun diese vom Staate gebotene Gelegenheit guter, billiger Verpflegung nicht benützt, gehört offenbar nicht zu den „Dürftigen“. Es müßte nun den Studierenden eigenmächtig an, wenn auch von diesen gibt es viele, um ein Staatsstipendium zu bewerben, ihre Dürftigkeit nachzuweisen die Fähigkeit haben und mit Stipendien bedacht werden sollen.

Da der demokratische Staat keinen Wohnungsnot ausüben kann, so ist ihm meistens hier die Möglichkeit geboten, den Staatsanteil vor ungehöriger Inanspruchnahme zu bewahren.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. Juli 1919:

Das gestern über der Nordsee eintreffende Minimum ist nach nordwärts weitergezogen, nachdem es besonders am Nordfuß der Alpen erhebliche Regenfälle (München 36 mm) verursacht hatte. Die Temperaturen lauen am Morgen im Westen und Süden des Reichs unter 10 Grad Celsius. Hoher Druck ist wieder über das westliche Festland vorübergezogen und scheint allmählich Einfluss auf die Wetterlage zu erlangen.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, den 17. Juli, abends: schwache westliche Winde, zeitweise wolke aber überwiegend heiter und trocken; am Tage wärmer, nachts noch sehr kühl.

Table with 2 columns: 15. Juli 1919 and 16. Juli 1919. Lists weather data like temperature, wind, etc.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Table with 2 columns: 16. Juli and 15. Juli. Lists water levels for various locations like Schifferstiel, Wehl, etc.

Stellenangebote im Karlsruher Tagblatt. melden sich zahlreiche geeignete Bewerber.

Fußbodenlacke - Bodenwische. Bodentuch - Stahlpinne - Hartlacke - Stoffbürsten. Maler-Utensilien.

Haben Sie Gepäck? von oder zur Bahn so rufen Sie Nr. 3480 an. Auch jede Stadtkommission v. Koffern, Körben, Kästen etc. sowie einzelne Möbelstücke besorgt pünktlich (mit Fuhrwerk oder Handwagen).

Magnetische Heil-Praxis. H. Grimberger & Frau. Gepr. Mitgl. der Vereinig. deutscher Magnetopathen. Karlsruhe, Hirschstraße 32.

Hochzeits-Anzüge. in schwarz, sowie schöne Anzüge in blau und andere Farben (von der Strickwaistelle erhaltene Stoffe) werden zu nächsten Preisen angefertigt bei Schneidermeister Ehret, Poststr. 18 I.

Herrenhüte werden in wenigen Tagen tadellos aufgearbeitet. Damenhüte werden a. mod. Herrenhüten gearbeitet. Karl Hort, Herrenstr. 15.

Brigitte! Statt Karten. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an. Finanzamtmannt Kirchberger und Frau Anny, geb. Schuhmacher. Karlsruhe, den 16. Juli 1919.

Empfehle Anzug- und Paletotstoffe Meter von Mk. 22.- bis 65.-. Reichsware gegen Bezugsschein. Hans Leyendecker Kaiserstr. 161 Eingang Ritterstraße

Weißer Stoff-Schubel, Größe 35-40, hält vorwärts die Schuhfabrik E. Weele, Rheinstr. 58. J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich Augartenstr. 58, Karlsruhe Telefon 1356 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Prima Bodenwische mild ziehend, in Rundborten, einzeln und dusemweise abzugeben, zum Preise von 1.50 Mk. per Duz. Verkauft günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Hausfrauen. Poststraße 95, part.

Gas-Beleuchtung. Wer auf solche angewiesen ist, befindet sich durch die gegenwärtige Gasperre in einer äußerst misslichen Lage. Was ist zu tun? Sich raschmöglichst an das elektr. Werk zum Bezuge von Elektrizität anschließen lassen. Elektr. Licht ist billiger als Gas. Anschluß und Einrichtung besorgt rasch, billig und pünktlich Gebr. Herz, Elektromechanische Anstalt, Lessingstraße 33, Fernruf 1294.

Das Paradies der Lebewelt. Täglich ab 3 Uhr. Großstadt-Sittendrama in fünf Aufzügen.

Vereinigung der aktiven Unteroffiziere Ortsgruppe Karlsruhe, e. V. Am Sonntag, den 20. Juli, abends 1/2 8 Uhr, findet in der Festhalle ein Wohltätigkeits-Konzert zugunsten der Kriegsgefangenen der Stadt Karlsruhe statt. Mitwirkende: Opersängerin Frau v. Ernst, v. Landestheater Karlsruhe, Kammer Sänger Herr Bussard, Gesangverein Concordia mit Quartett. Leitung: Herr Chorleiter Lechner. Verstärkte Kapelle des Bad. Leib.-Gren.-Regis. 109. Leitung: Herr Obermusikmeister Bernhagen. Am Flügel: Herr Stürmer. Eintrittspreise: Abt. I, Saal 2 Mk. Abt. I, untere Galerie rechts u. links 2 Mk. Abt. II, Saal 1.50 Mk. Abt. II, unt. Galerie rechts u. links 1.50 Mk. Obere Galerie (Balkon) I. Abt. 2 Mk. Obere Galerie II. u. III. Abt. 1.50 Mk. Galerie III. Abt. 1 Mk. Vorverkauf in der Musikalienhdlg. Fr. Müller, Kaiserstraße 124 und Musikalienhdlg. Doert, Kaiserstr. 159.

M. Eden, Herrenstr. 22 III. empfiehlt sich in Massage (Meth. Zabludowski) Nachfolgerin von Fr. Böll.

Städtisches Konzerthaus. Die Rose von Stambul. Operette in 3 Akten von J. Brammer und A. Grünwaldt. Musik von Leo Fall. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaffee Odeon. Heute abend 8 1/2 Uhr. Großes Sonderkonzert. Leitung: Kapellmeister K. Kuhnert.

Residenz-Theater. Heute und morgen. Waldstraße 30 Schillerstr. 22. Aphrodite Die Tänzerin. Drama in 6 Akten. Schauspiel in 4 Akten.

Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung u. Jähdung. 4 Volt, in Holztafeln einwickeln. Schönpeter & Gist, Karlsruhe, Amalienstraße 63.

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Seine liebe Hof.

Von Arthur Noer.

Fünf Jahre hatte Direktor Oscar Knappe schon sein Theater. Sein Theater war allerdings kein Theater, sondern ein Kino, ein Zempel der Kilmuile.

Aber einmal kam doch der Tag, da Knappe einsehen sollte, daß auch ein Lichttheater nicht nur mit besseren sondern auch mit schwarzen Lösen zu rechnen hat.

Kurz gefast: Der Vorführer Dietert wollte mehr verdienen. Herr Direktor Knappe hatte ihn von Woche zu Woche mit der Aufgabe betraut, den Mann im dunklen Saal zu erkennen.

Beim Grabe meiner Väter, ich lese Dich wieder über ich rade beinen Tod. Schluß des zweiten Aktes. — Fortsetzung in wenigen Minuten.

Schnell wurden, als das helle Licht den Saal erfüllte, die Stullen ausgetaucht. Man sah mit Eile, man brannte auf die Notizbuna. Wird er sie lebend frieren, oder drinal sie Elkins um?

Die Stullen waren berecht, der rächende Somojede aciate bis noch immer nicht.

Was war acischen? Der Vorführer hatte an einem Gewalttätig ausgeholt. Nach Schluß des zweiten Aktes hatte er die Filmblätter der beiden letzten Akte unter den Arm genommen und hatte sich in der Richtung seiner Wohnuna entfernt.

„Spielen Sie ein lustiges Stück!“ flüsterte der unglückliche Direktor seiner Privatistin an. „Käuzlein Verleumdung“ spielte nicht ein Stück, sie spielte ihr eigenes Revuestück.

„Das Publikum lachte.“ „Lächeln mit der Kinnreier!“ Weiter mit dem Film! „Dann unterhalten Sie das Publikum“, kühnte Herr Direktor Oscar Knappe seinen bewährten „Erklärer“ an.

Theater und Musik.

Mannheimer Theater.

Das Spiel ist aus: über Mannheims Bühne hat sich der kurze Sommerurlaub abgelehnt. Saisonabschluss bringt aber mancherlei Wechsel im Bühnenbetrieb.

Die „Rache des Somojede“ sollte weiter, die Boanen der Ercauna in Aufschonraum aldteten sich. Beifällig wurde foazet der Kuch mitacinalat, den der Zurückführer vor seiner Abfahrt dem geliebten Weibe aufbricht.

Vor Lorenzblau brachte das Theater eine Ueberlicht über den Spielplan des Nationaltheaters zum Verland, die eine kurze Darbietung des Betriebes der letzten sechs Jahre darstellte.

Von nun an gab aber Herr Direktor Knappe immer nur einen Akt nach dem anderen aus sicherem Gewahrlam heraus.

Paul Lindaus Sommervergügen.

Von des kürzlich verstorbenen Paul Lindaus fröhlichen Sommertagen in Eisenach gibt Hermann Nabe-Eisenach in den „Thüringer Monatsblättern“ ein annuntias Stimmungsabild.

Was es Zufall oder laa es im Charakter begründet, daß Lindau coram publico auf dem Bürgersteig reidierte, während Nezer seine Persönlichkeit in den Turm brachte? Der „Menacher“ empfing die beiden Saniatörchen stets mit gemessener Achtuna.

Ein Ereignis für die „Nebenstadt“ aber war es, wenn Lindau mit seinem Glabe im Kurtheater erschien. Born, unmittelbar vor dem Orchester, nahm er inmitten seiner Gelabine Platz und sandte durch seinen hornacierten Meiser kritische Blicke zur Bühne auf der im Raume einer ardhieren Stube awanaia Choristen und Chorkninnen nebst zwölf Solisten einen schwarzen, aber fast immer fleureichen Kampf um Kunst und Platz kämpften.

Nahren 1913/14, 1914/15 und 1915/16 wurden 41, 49 und 33, in den Nahren 1916/17, 1917/18, 1918/19 wurden 23, 26 und 27 Stücke neu oder neuentworfert aufgeföhrt.

Und in der Ober aciat sich ein ähnliches Bild wie im Schauspiel: ein beateffliches, im ganzen aber verhältnismäßig nur acruines Sinnen der Vertunastätigkeit während des Arienes und ein Steigen während des letzten Nahres.

Die „Kleine Theaternachrichten“. Der Satirendichter Hans Keimann und unter lajadieraciert Marbeiter Hans Naloniel haben eine epistakische Komodie acschrieben, „Der Carlelin“.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Briefe aus Gougains Lebenskampf.

Der französische Maler Paul Gougain, einer der fröhlichen Vorkämpfer des Expressionismus, hat schamer um sein Leben und um seine Kunst ringen müssen.

Und als er schließlich der europäischen Zivilisation entflohen und zu den „Wilden“ nach Tahiti ging, hörten die Geliebten noch nicht auf, doch werden dann seine Briefe allmählich ruhiger und entsagender.

Der Gibraltar-Tunnel.

Bereits vor awanaia Nahren tauchte der Plan auf, einen Tunnel unter der Straße von Gibraltar anzulegen. Man ging damals auf den Vorschlag nicht ein, weil man ihn für zu ohentuerlich hielt.

Die Abtrennung Spaniens von der marokkanischen Küste wird, so schreibt Dr. Max Pollaczek im „Wissen“, auf den awaltimamen Durchbruch einer Dschiflut aurückgeföhrt: während der Heftenarund in der Straße von Gibraltar im allameisen in einer Tiefe von 1000 Meter liegt, hat die alimilische Durchaanastelle eine Tiefe von 760 Meter.

Wenn der Tunnel vollendet sein wird, könnte man ohne Waanenwechsel in drei Tagen von Paris nach St. Louis gelangen: weiter flüßt sich daran die Aussicht, mit Benutzung der arohen, von Gnaaland geplanten afrikanischen Ueberlandbahn in 18 Tagen ohne Umleitungen von London nach Kapstadt reifen zu können.

Melerei.

Märchenwelt — Wer kommt mit? — nennt sich ein neues Kinder-Bildereich, das der Verlag Kraus Schneider, Berlin-Schöneberg, herausgibt.

artiges Temperament furchbar zu schaffen, so daß er sich lange mit Selbstmordgedanken trug. „Ich wollte mich töten“, schreibt er zu dem Freund.

Während der Lebenskampf in der Einsamkeit von Tahiti nachließ, währte der Kampf um die Kunst unablässig fort. „Ich erliefte bloß zwei Jahre Gesundheit“, schreibt er als Dreißundzjähriger.

Technische Fachschule Karlsruhe. Dem auf 1. Oktober in Ruhestand vertriehen Professor Doerz an der Techn. Hochschule in Karlsruhe sind vom badiichen Ministerium des Kultus und Unterrichts mit Wirkung von Wintersemester 1918/19 ab folgende Lehraufträge erteilt worden: für das Wintersemester zur Abhaltung einer zweifündigen Vorlesung über Ornamentlehre und 4 Stunden Freibrandzeichnen für Geometer; für das Sommersemester zur Abhaltung einer zweifündigen Vorlesung über Ornamentlehre und 3 Stunden Freibrandzeichnen für Geometer.

Von der Universität Heidelberg, Prof. Dr. H. Betth, der frühere Literaturhistoriker an der Universität Heidelberg hat einen Ruf als etatsmäßiger a. o. Professor auf den neuerrichteten Lehrstuhl für neue Literaturgeschichte an der Universität Sam-bura erhalten und angenommen.

Gewinnende des Dichterischen wird gefördert durch des auf Kinderfesten abunehmen, starblättrigen Buches Ausstattung. Der Dichterin Bruder Hans Buch hat die Erzählungen mit einer Fülle von blumenbunten Bildern dicht überfüllt.

Gefahren der Milch. Daß die Milch-Träger und Vermittler einer ganzen Reihe von Krankheiten ist, aciat eine Analyse von Milchproben, die in Manchester vorgenommen wurden ist. Dabei ergab sich, wie die „Mischau“ nach englischen Quellen berichtet, daß das Verhältnis der mit Bakterien durchsetzten Milch dreimal so groß war als vor dem Kriege.

Nächste Landesfeier in Paris. Dem französischen Siegesfest, das am Jahresstaae der Erstünmuna der Wastille gefeiert werden wird, soll am Abend vorher eine Feuer voranreiben, die den im Kriege Gefallenen acwidmet ist.

Eine respektvolle Anrede erzählt Peter Panter in der „Weltbühne“: Als der Graf Strahg von Friedrich Mer beim Mittagessen in dem Restaurant Friedl Schaden erschossen worden war, da begab sich — schmerzen Herzgen, und hüßend, wie es dem greisen Kaiser beibringen sollte — ein Graf aus dem Geolge immas nach Schöndorff und traf dort den aciten Herrn im Garten.

Eine Resolution der deutschen Handelskammern. Am 27. und 28. Juni trat der Zentralausschuß der Studentenvereine der deutschen Handels-Hochschulen zu einer außerordentlichen Sitzung in Leipzig zusammen.

Der Reichsregierung brachte man folgende Resolution nach Anluß des schmachvollen Friedens zur Kenntnis: Deutschlands Wirtschaft ist durch den restlosen Vernichtungswillen der Entente erschmetert worden. Sitte und Moral sind seit den Novemberrevolutionen in den deutschen Bändern stark erschüttert.

Ein Denkmahl für verlorene deutsche Anteriere in der Schweiz. Am 12. Juli wurde in Luzern auf dem Friedhof am Friedensbad das von Professor Goul-Berlin acschaffene Denkmahl für die acstorbaren deutschen Anterieren feierlich einacweihet.

Ein neuer Planet. Auf der Sternwarte Königsstuh bei Heidelberg ist von dem Astronomen Prof. Dr. H. Wolf ein neuer kleiner Planet am 4. Juli auf photogrammetrischem Wege entdeckt worden.

Schlosserbild
mit m. Emailldiff. ant
erb. zu verk. Böhmer,
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Opel-Auto
616 PS, komplett bill.
zu verk. K. 200, n.
Nr. 2749 ins Tagblatt.

Herrenrad,
Bello, feinste neu, mit
prima Gummi, sowie
Hdler, feinste neu, zu
verkaufen.

Garinna & Rieger,
Kaiserstr. 31, 2. Stod.

Herrenrad, ant. erb.,
m. 8. bill. an vt. Böhmer,
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

1 n. Schrot ist preisw.
zu verk. Böhmer,
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Sortenreife
des Karlsruher Verkehrs-
vereins zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Ca. 100 Dsd, weiche-
ne Herren- und
Hosenanzüge in allen
Größen. Die Anzüge sind
getragen, müssen gewas-
chen u. gebügelt wer-
den, zu jed. annehmbar.
Preis nur ein bloß zu
verkaufen. S. Sonntag,
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

1 n. sehr gute Herren-
kleider, Gr. 41, Friedens-
ware, zu verkaufen.
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

1 Paar schöne Da-
menhalbwäsche Nr. 38 zu
30 M., 1 Paar weiche
Sonnenschirme Nr. 37
zu 20 M., eine ant. erb.
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Einige Herren- und
Hosenanzüge in allen
Größen, zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Kaufgesuche
Pianos, ant. erb., sow.
repariert, zu kaufen
gesucht. Angebote an
D. Müller, Kaiserstr.
Südenstraße 8.

1 Bürgerstranz
aus Eichenholz, bunte
Farbe, zu kaufen gesucht.
Friedr. Wenz,
Erlangen.

Kaffeebohnen
gebr. od. nen. 60-100
Pfund Inhalt, sofort zu
kaufen gesucht. Angeb.
an Kreis & Röhrer,
Kaiser-Messe 51,
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Einige Herren- und
Hosenanzüge in allen
Größen, zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

1 Paar schöne Da-
menhalbwäsche Nr. 38 zu
30 M., 1 Paar weiche
Sonnenschirme Nr. 37
zu 20 M., eine ant. erb.
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Einige Herren- und
Hosenanzüge in allen
Größen, zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Herren- u. Damenrad
billig zu verkaufen:
Kaiserstr. 12, 4. Stod.

Strumpfwaren
Damen-Strümpfe prima Baumwolle, kräftig gewebt 13.50
Damen-Flor-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze 13.75
Damen-Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, gewebt 19.50
Damen-Seiden-Strümpfe doppelt Flor-Rand und Sohle 27.50
Herren-Socken gewebt, prima Makko 4.50
Gastr. Herren-Socken Landesware, Halb- 4.25
Damen-Füßlinge Baumwolle, gewebt 2.90
Herren-Sport-Strümpfe gestrickt, schöne Stulpen 8.50
Kinder-Strümpfe solide Baumwolle, Gr. 1-8 9.25
Backfisch-Strümpfe schwarz, durchbrochen 4.50
Her- TIETZ

Telephonieren Sie sofort an Nr. 251
wenn Sie Schwierigkeiten infolge Gassperre haben.
Wir können Ihnen helfen durch prompte Einrichtung einer Elektrischen Anlage.
Bad. Elektrizitäts-Gesellschaft
Müller, Martin & Co.
Kaiserstraße 138 - neben dem Friedrichsbad.
Elektr. Notbeleuchtung mittels Akkumulatoren für Kleinwohnungen Billigste Beleuchtung und Dienstbotenkammern - ohne Anschluß an das städtische Werk.

Dampfwaschanstalt Wendt, Rüppurr
Telephon 2809
nimmt Stärk-, Haushalt- und Industriegewäsche an.
Lieferzeit 8-10 Tage.
Neu errichtete Annahmestelle: Werderplatz 35.
Weitere Annahmestellen: Yorkstraße 17 und Bruchsal.

Für jedes Geschäft
bildet neben der Herbeischaffung von Ware zum Verkauf die Kundenwerbung die wichtigste Aufgabe zum Wiederaufbau. Durch planmäßiges Inferieren im „Karlsruher Tagblatt“ wird sicher Erfolg erzielt, da das beliebte Blatt in allen Kreisen gelesen wird. Durch auffällende Satzordnung und guten Druck wird die Wirkung der Anzeige vorteilhaft gefördert. Fachmännischer Rat wird auf Wunsch gerne erteilt. Durch unsere eigene Lithographie-Anstalt sind wir in der Lage, auch von Zeichnungen für die Zeitung geeignete Druckstöcke schnellstens herzustellen. Man säume nicht länger, denn gerade jetzt
ist eine gute Reklame dringend erforderlich

Junger Fabrikant
in Offenburg, Baden, mit sehr gutem Charakter, natur- und lunsiliebend, egal, luot a. d. B., da es ihm an Damenbekanntschafft fehlt, eine durchaus geb. Dame, auch Baife, mit häuslichem Sinn und gutem Charakter mit Vermögen (jedoch nicht unbedingt erforderlich, da selbst ar. Vermögen) im Alter von 19-24 Jahren kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Nur Damen d. es willt an einer allf. Ehe gef. ist, wollen gef. Zuschriften mit Angabe d. Verb. und Bild d. J. zurückgeben wird unter „Eheglück“ an Dassenstein & Bogler, H.-C., Offenburg, Baden, einfinden. Diskretion Ehrenhalber.
Trauerbriefe liefert rasch u. preiswert C. F. Müllersche Hofbuchhandlung, b. H.

Motten.
Die Motten können sie nur aus Kotten mit Borax-Zusätzen. Bitte S. M. b. S. Karlsruhe, Kaiserstr. 14a. Tel. 5755.
Empfehle ant. trocken. Schwarzenholz, fein gepakt. Ankerholz und Buchenholz a. Sirenden der Kohlen zu den amtl. feinsten Preisen.
Rud. Neureuther, Brennholzhandlung, Beier Weidmühl.

Nach vollendeter Vergrößerung meines Betriebes wird wieder
Haushaltungs- und Stärkewäsche in 8 bis 10 Tagen geliefert.
Jul. Icken, Dampfwasch- u. Wäsche-Verleih-Anstalt Bulach.
Annahmestellen: Douglasstr. 8, Hirschstr. 34, Uhlendstr. 8, Luisenstr. 46, Lameystr. 71, Durlach: Hauptstr. 70.

Haare im Gesicht!
Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewißheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäden oder Narben durch den gesetzlich geschützten „Wick-Haarenferner“ DEGM. 581232.
Preis M. 8.- Nachm. M. 8.50 franko bei H. Biele, Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh entschlief sanft unser geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel
Herr
Eduard Dolletscheck
kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahrs.
Karlsruhe, den 16. Juli 1919.
Bismarckstr. 55.
Mathilde Fischer, geb. Dolletscheck.
Hedwig Dolletscheck.
Eduard Dolletscheck.
Friedrich Dolletscheck.
Richard Dolletscheck.
Julie Dolletscheck.
Dr. Ludwig Dolletscheck.
Gertrud Dolletscheck.
Josef Fischer.
Marie Dolletscheck, geb. Kaufmann.
Elisabeth Dolletscheck, geb. Bachmann.
Die Feuerbestattung findet Freitag, den 18. Juli d. J., vormittags 1/2 12 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 5 1/4 Uhr entschlief ganz plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
Frau
Emma Gerhard
im Alter von 38 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Gerhard, Architekt, und Kinder.
Karlsruhe, den 16. Juli 1919.
Essenweinstr. 23.
Beerdigung Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach 8 monatlichem Verbleiben unser lieber und unvergesslicher Sohn und Bruder
Karl Duß
Waffenmeistergehilfe im Füsilier-Regt. 40, III. M.-G.-K. im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Schlotterbeck, verw. Dsß. Friedrich Duß, z. Zt. in Heidelberg. Johann Schlotterbeck.
Karlsruhe, den 16. Juli 1919.
Luisenstr. 26 II.